

# Südungarn

Organ für Politik und Volkswirtschaft.

Redaktion und Administration:  
Lugos, Bormaggasse Nr. 18,  
wohin alle Sendungen zu richten sind.  
Erscheint wöchentlich zweimal: Sonntag und  
Donnerstag.

Verantwortlicher Redakteur:  
Emil Lechner.

Pränumerationsbedingungen:  
Ganzjährig Kr. 16.— Halbjährig Kr. 8.—  
Vierteljährig Kr. 4.—  
In Lugos in's Haus gestellt, in die Provinz mit  
Frankozusendung.  
Einzelnnummer: Sonntag 20 H., Donnerstag 12 H.

XV. Jahrgang.

Lugos, den 14. März 1907.

Nummer 21.

## Das Lugoser Mandat.

Lugos, 13. März.

Wie bereits gemeldet, hat die IV-te Gerichtskommission des Abgeordnetenhauses das Mandat des in Lugos gewählten rumänischen Abgeordneten Georg Popovics annulliert. Die eingeleitete Untersuchung hat nämlich mit unzweifelhafter Gewissheit festgestellt, daß anlässlich der Wahl in Lugos die Wähler rumänischer Nationalität einen derartigen Terrorismus entfaltet und die rumänischen Wähler in einem Grade eingeschüchtert haben, daß dadurch der Ausgang der Wahl beeinflusst wurde.

Aus der Motivierung sei folgendes hervorgehoben;

Anlässlich der Winterwahlen im Jahre 1906 standen im Lugoser Wahlbezirk zwei Kandidaten einander gegenüber: August Malay (Unabhängigkeitspartei) und der griechisch-orientalische Dechant Georg Popovics (Nationalist). Die Popovics-Partei, in welcher sich auch zahlreiche Popen befanden, entwickelte nun eine maßlose Agitation, ließ die rumänischen Wähler aus den umliegenden Dörfern zentralisieren und suchte jene Wähler, die auf den Kandidaten der Unabhängigkeitspartei ihren Stimmen abgeben wollten, durch alle möglichen Mittel an der freien Ausübung ihrer Wahlpflicht zu verhindern. Insbesondere waren es die Popen, welche die Bevölkerung in wahrhaft unerhörter Weise terrorisierten.

An der Spitze der Fanatiker stand ein Pope Namens Simon Blasovan, der wegen Gewalttätigkeit gegen die Behörde zu einer Gefängnisstrafe von einem Monate verurteilt worden war. Blasovan bereiste den ganzen Lugoser Bezirk und verkündete mit dem Kreuz in der Hand, daß jeder rumänische Wähler, welcher auf den Kandidaten der Unabhängigkeitspartei stimme, seine Religion verrate. In seiner Aktion wurde der Pape von dem rumänischen Blatte „Poporul Romano“ unterstützt, welches in jeder einzelnen Nummer die patriotische rumänische

Wählerschaft bedrohte. Die Popovics-Partei leugnete zwar, mit diesem Blatte in Verbindung gestanden zu sein, allein die Untersuchung hat ergeben, daß an die Adresse des rumänischen Abgeordneten Koriolan Bredeeanu täglich mehrere hundert Exemplare dieses Blattes gesendet wurden, die dann unter den rumänischen Wählern zur Verteilung gelangten.

Die Popen Simon Blasovan und Porfir Opricsany reizten die Bevölkerung in einem Grade auf, daß sich die patriotischen Wähler kaum getrauten, die Straße zu betreten. Die Wähler Baran, Spattan und andere, welche die Straße betraten, wurden mit faustgroßen Steinen beworfen und mußten sich flüchten. Die Untersuchung hat ferner erwiesen, daß mehrere Wähler, die auf den Kandidaten der Unabhängigkeitspartei stimmen wollten, auf dem Wege zum Wahllokal gebunden und mit Gewalt zurückgehalten wurden. Der Pape Porfir Opricsany hielt in einer Wählerversammlung folgende Rede: „Rumänische Brüder! Lasset Euch nicht von den Ungarn und Juden unterdrücken. Dieses Stück Land ist Euer Vaterland! Jaget die Fremden von hier fort, wenn es sein muß, auch um den Preis des Blutvergießens!“ Diese „Rede“ hatten auch die Hauptleute Emanuel Nagel und Bela Biski angehört, die den Popen an Ort und Stelle verhaften wollten, der sich der Verhaftung durch die Flucht entzog. Als dann Popovics mit einer Majorität von 415 Stimmen zum Abgeordneten des Lugoser Wahlbezirks gewählt worden war, zogen die rumänischen Wähler in ihrem Begeisterungstaukel in mehrere Dörfer, überfielen die patriotischen Wähler und schlugen dieselben blutig.

Infolge der Annullierung des Lugoser Mandats ist in diesem Bezirke eine Neuwahl notwendig geworden. Zu diesem Behufe hat die Verfassungskommission den Lörökbecker Grundbesitzer Lorenz Rohonczy nominirt. Dieser Kandidat ist zur Abhaltung einer Programmrede Samstag Abends mit dem 1/2 10 Uhr Schnellzuge in Lugos eingetroffen. Um Bahn-

hose wurde die illustre Persönlichkeit vom Obergespan Karl von Fialka und einer großen Anzahl der Intelligenz unserer Stadt empfangen. Er stieg im Hotel König v. Ungarn ab.

Lorenz Rohonczy hatte Sonntag Vormittag in Begleitung des Bankdirektors Sigmund Schiefler mehreren Honorationen unserer Stadt Besuche ab und wurde überall enthusiastisch begrüßt.

## 15. März.

Lugos, 13. März.

Der Freiheitsgedanke ist unsterblich. Mehr als ein halbes Jahrhundert ist verfloßen seit den Tage, da sich die Nation ihre Rechte erkämpft, extrakt hat; mehr als ein halbes Jahrhundert ist in dem Zeitenströme untergegangen seit dem Tage, da Petöfi sein „Talpra magyar“ erschallen ließ. Und die Nation, die so lange geschlummert, die Unterdrückung, Knechtschaft ruhig ertragen, sie erwachte aus der Letargie, sie ward sich dessen bewußt, daß sie nicht deshalb geschaffen, um Sklavenketten zu tragen: Sie schüttelte diese Sklavenketten ab.

Denn die Nationen sind, wenn sie sich erst ihrer Kraft bewußt werden, unbezwingbar. Wohl lassen sie sich eine Zeit lang das Joch auferlegen, wenn dasselbe aber gar zu drückend wird, dann erwacht in ihnen doch das Bewußtsein, daß es nicht ihre Bestimmung sei, das Joch zu tragen, und es folgt: das Abschütteln des Joches. Das ist das gute Recht der Nationen, das ist ihr natürliches Recht, denn in der Natur gibt es nur ein Recht: das Recht des Stärkeren — der Stärkere aber ist die Nation.

Der 15. März bedeutet für uns den Anbruch des Völkerfrühlings. Am 15. März nahm jene Bewegung ihren Ausgang, welche schließlich zur Anerkennung der selbständigen Staatlichkeit Ungarns führte. Wohl wahr, daß der gloriöse Freiheitskampf mit dem Sieg der Freiheitsgegner endete. Allein ein endgiltiger Sieg war dies doch nicht zu nennen, denn wenn es auch der Uebermacht zweier Armeen gelang, das nur in seiner Vaterlandsliebe, in seiner Freiheitsbegeisterung starke ungarische Heer zu besiegen, so vermochte diese Uebermacht — diese von Norden geborgte Hilfe — doch nicht, jenen passiven Widerstand

### Sirolin

Hebt Appetit und Körpergewicht,  
beseitigt Husten, Auswurf, Nachtschweiß.

Wird bei  
**Lungenkrankheiten, Katarrhen,  
Keuchhusten, Skrofulose, Influenza**  
von zahlreichen Professoren und Aerzten täglich verordnet.

Da minderwertige Nachahmungen angeboten werden, bitten wir stets zu verlangen:  
**Originalpackung „Roche“.**

F. Hoffmann-La Roche & Co., Basel (Schweiz).

### „Roche“

Erhältlich auf ärztliche Verschreibung  
in den Apotheken à Kr. 4.— per Flasche.

zu brechen, den die Nation nun entgegenstellte. Und als dann schwere, kritische Tage für die absolute Herrschaft kamen, da ward der Nation ihr Recht.

Der Ausgangspunkt für die Erklämpfung dieser nationalen Rechte aber war der 15. März.

Und deshalb begehen wir auch trotz der Jahresflucht in pietätvollem Angedenken diesen denkwürdigen Tag. Und so soll es sein für alle Zeiten.

Die 15. Märzfeier hat doppelte Bedeutung. Sie soll eine Dankesäußerung sein für jene, die vor 52 Jahren die Ketten zerbrachen: sie soll uns an jene ruhmreichen, tapferen Freiheitskämpfer erinnern, die Gut und Blut für die Rechte des Vaterlandes zum Opfer brachten; sie soll uns lehren, daß wir die Freiheit höher schätzen sollen, als jedes andere irdische Gut, sie soll uns wahre Vaterlandsliebe lehren. Sie soll aber auch uns stets ins Gedächtnis bringen, daß vor allem Anderen die Nation — die Völkerfamilie — war. Jede Nation lebt nur so lange, als sie sich selbst nicht aufgibt. Läßt sie sich willig Sklavenketten anlegen, dann hat sie aufgehört, als Nation zu leben, sie ist zur rechtlosen Sklavenhorde geworden.

Der Freiheitsgedanke aber ist der unauslöschbare Charakterzug des Ungars. In den 1000 Jahren, da unsere Nation in diesem Reiche lebt, hat sie sich stets ihre Freiheit zu bewahren gewußt. Wohl gab es Zeiten — und sie waren leider nicht so selten — daß Unterdrückungsgelüste sich fühlbar machten, aber stets hat die Nation doch schließlich triumphiert. Die Freiheit ist dem Ungar angeboren, sie ist kein Element, ohne das er nicht leben kann, gleich dem Aar, der in der Gefangenschaft verkümmert, gleich der Schwalbe, die in der Gefangenschaft stirbt.

Vaterland und Freiheit ist die heilige Zweizahl, welche das Herz jedes Ungars höher schlagen macht, und was diese Zweizahl vermag, das lehrt uns wieder das kleine Buren-Völkchen, welches mutig den Kampf mit der hundertfach überlegenen Ausbeuter- rasse aufnahm.

So möge denn der 15. März neuerdings in uns die Flamme der Vaterlands- liebe, der Freiheitsbegeisterung anfachen und nähren, auf daß so lange auch nur ein Ungar in diesem marianischen Reiche lebt, dem Vaterlande, der Freiheit ein Verteidiger und Beschützer gegeben sei.

**Redaktions-Telephon für Lugos und das Krasso-Szörenyer Komitat Nr. 161.**

## Tagesneuigkeiten.

### Eine Beschwerde.

Lugos, 13. März.

Die Expeditionsfirma Wechsler u. Klein Nachf. ersucht uns um Aufnahme nachstehender Zeilen. — Gegen Ende des Vorjahres begann die hiesige Filiale des Landes-Tier- schutzvereines ihre Tätigkeit und es wurden zum Beitritte unter Anderen auch alle Tier- besitzer aufgefordert, nur mir wurde die Auf- nahme in der Weise verweigert, daß Herr T a f f e r n e r, Sekretär des Vereines einen Herrn, der mich als Mitglied erwerben wollte, von diesem Vorhaben aus mir ganz unbe- kannten Gründen abhielt. Ich forschte nicht und suchte auch nicht die Gunst des Herrn Sekretärs, machte mich jedoch mit den edlen Intentionen des Vereines, die ich zum großen Teil auch früher schon vor Augen hielt, ver- traut, und suchte dieselben den Erfordernissen meines Gewerbes anzupassen. Nun werde ich aber dessen gewahr, daß die Verhinderung meines Beitrittes lediglich den Zweck hatte, gerade mir, dessen Fuhrwerke dem wach- samen Auge des Herrn Professor am meisten

ausgesetzt sind, durch gewöhnlich grundlose Chicanen und Anzeigen teure Zeitverschwen- dung zu verursachen. Ich schaffe mir um teures Geld das beste Material an Zugpfer- den an, füttere nur Primafutter, gebe täglich 2-stündige Mittagspause, fordere streng täg- liche gründliche Reinigung der Pferde, die sich in einem gutventilierten warmen Stall befinden. Warum sollen solche Tiere nicht auch arbeiten? Wegen Malträtierung der Pferde oder nachlässiges Fahren habe ich schon Leute sofort entlassen, halte bei Maßgabe der Bela- dung stets den durch die Witterung hervor- gerufenen Zustand der Straßen vor Augen und lasse ausgefahrene und aufgefrorene Stel- len stets unter Aufsicht mit Vorspann passie- ren. Kurz, ich wende alles an, um den Pfer- den die Arbeit zu erleichtern. Herr T a f f e r n e r hat es aber auf mich abgesehen, läßt mich und meine Leute unzähligmale vor die Polizei zitieren, auch bei Fällen, bei denen es sich herausstellte, daß es der Wagen eines andern Fuhrwerksbesitzers war. Wie sollen denn die hohen Steuern die einem aufgebür- det werden, die 100%ige Verteuerung der Pferde und der Kosten des zu ihrer Erhal- tung erforderlichen Futters, die 50%ige Ver- teuerung der Arbeitskraft und Wagenerhal- tung, Remiszins u. eingebracht werden, wenn man von einem Ende der Stadt bis ans andere mit dem halb beladenen Wagen spazieren fahren soll, wie es Herr T a f f e r n e r wünschen würde. Hätte Herr T a f f e r n e r statt der Weichen-Malerei doch lieber das Metier eines Speditours gewählt, in dessen Gewerbe er doch so wenig Fachmann ist, so hätte er die Existenz eines unmen schlichen Speditours verhindert und hätte Gelegenheit gehabt dieses Geschäft nach seinen Intentionen zu führen und bezüglich Stärke und Kraft- ausnützung des Pferdes eine bessere Urteils- fähigkeit zu erlangen. Es würde Herrn T a f f e r n e r auch das Herz brechen, wenn er an einem schneidig kalten Wintertage oder an einem drückend heißen Sommertage sehen würde, wie Arbeiter schwerer Fässer oder Säcke laden müssen. Ist das nicht auch Plage zu nennen? Warum erzittert in der Lyra seines edlen Herzens nicht auch eine Saite für diese wirk- lich schwer arbeitenden Geschöpfe? Diese Leute fühlen sich trotz der schweren Arbeit oder ge- rade durch dieselbe gesunder als Herr T a f f e r n e r. Ebenso wie der Mensch, wird auch das Pferd durch die Arbeit gekräftigt und für Krankheiten weniger empfänglich, ist also nicht so sehr geplagt, als es einem sensiblen Menschen, dessen Nerven nicht genug abge- härtet sind, scheint. Es ist zweifellos ganz löblich von Herrn T a f f e r n e r, was auch ich anerkenne, daß er sich einer edlen Sache annimmt und dort, wo es tatsächlich vor- kommt, daß Tiere gequält werden, polizeilich eingreift, — doch darf er nicht unüberlegt und ungerecht vorgehen und seinem Neben- menschen Schaden zufügen, was den Inten- tionen des Tiereschutzvereines doch nicht ent- spricht. Wenn sich solche unbegründete An- klagen wiederholen, verliert Herr T a f f e r n e r an Autorität in seinem wohlwollenden Wir- ken. Seit mehr als 25 Jahren in meinem Berufe am hiesigen Plaze tätig, meinen Steuer- und sonstigen bürgerlichen Pflichten stets pünktlich nachkommend, kann ich mir durch die Launen einzelner Menschen verur- sachte Störungen in meinem Geschäfte nicht gefallen lassen und mich damit zufrieden ge- ben, daß bald ich, bald meine Angestellte und Kutscher von wichtigen, auf Zeit berechneten Arbeiten grundlos zur Polizei zitiert werden. Es wird wohl noch ein höheres Forum ge- ben, wo ich wegen dieser unberechtigten Chi- canen Klage führen werde können. Kommt es jedoch vor, daß einer meiner Kutscher trotz meines strengen Verbots die Pferde malträ- tirt, mögen sich die Herren, die Zeugen eines solchen Falles sind, den Namen desselben notiren, damit auch ich denselben zur Ver- antwortung ziehen könne, es ist doch nicht gerecht, mich für die Robeit dieses Menschen, die ich selbst aufs strengste ahnden möchte, verantwortlich zu machen.

**Makay Lugoser Abgeordnetenkan- didat.** Montags Nachmittags 5 Uhr hielt die Lugoser Unabhängigkeitspartei im großen Saale des „König v. Ungarn“ eine Versamm- lung, welche überaus zahlreich besucht war. Den Gegenstand der Sitzung bildete die De- signierung des Herrn Dr. August v. Makay zum Kandidaten des Lugoser Wahlbezirkes. Nach längerer Debatte, an welcher sich vor- nehmlich Dr. Josef Fenyes und Dr. Julius Rosenthal beteiligten und nachdem Dr. Ma- kay bezichtigt erklärte, daß er nur als offi- zieller Kandidat auftreten wolle, faßte die Konferenz folgenden Beschluß: Eine 20-glied- rige Deputation möge schleunigst nach Buda- pest reisen, um dort den Handelsminister Franz Kossuth als Präses der Unabhän- gigkeitspartei das Anliegen des Herrn Dr. Makay vorzutragen und ihm als offiziellen Kandidaten anzuerkennen. Die Deputation rekrutiert sich aus allen Schichten unserer Bür- gerschaft und besteht u. A. aus: Adolf Fischer, Josef Knott, Ludwig Kofay, Johann Kno- bloch, Dr. Julius Rosenthal, Dr. Josef Fe- nyes, Ignaz Deutsch, Rudolf Brauch, Ernest Bagel, Rudolf Mold, Dr. Beni Sternheim, Dr. Arthur Szörenyi, Franz Mikauts (We- csehaza), Franz Kirschbaum (Daruvár), Tha- deus Malek (Wecehaza), Franz Schertan (Wecehaza), Sr. Hochw. Dr. Johann Szöllösi (Bodofalva), Georg Dippert (Wecehaza) und 4 rumänische Bürger. — Die Deputation be- gab sich Dienstag früh mit dem Schnellzug nach Budapest. Das Ergebnis des Einschrei- tens der Abordnung wird in der am Don- nerstag Nachmittags 5 Uhr abzuhaltenden Par- teikonferenz zur Sprache kommen.

**Die Deputation hat Dienstag beim Ministerpräsidenten Alexander Wekerle und Handelsminister Franz Kossuth vorgesprochen und ein sensationelles Resultat erzielt. Demgemäß wird Dr. August v. Makay als offizieller Kandidat im Lugoser Wahlbezirk auftreten. Die Durch- führung dieses glänzenden Resultates hat nicht nur die ermittelte Abordnung, son- dern auch die Intervention des Ober- gepans Karl v. Fialka herbeigeführt. Es ist naheliegend, daß nun der bereits früher hier aufgetretene Kandidat zurücktreten wird.**

**Präludien zur Lugoser Abgeordneten- wahl.** Dienstag sind beinahe 500 Gendarmen in Lugos eingetroffen, welche mit den bereits hier befindlichen in den einzelnen Gemeinden des Wahlbezirkes verteilt werden. Diese Be- satzung hat den Zweck, die Nationalistischen Agitationen in den gebührenden Schranken zu drängen, für die Aufrechthaltung der Ruhe und Ordnung Sorge zu tragen.

**Märzfeier in der Mädchenschule Kis.** Am 15. März Nachmittags 5 Uhr wird in der Mädchenschule des Frl. Rosa Kis eine Märzfeier mit folgenden Programm abgehal- ten: 1. „Hunyadi László“ von Orfel, vor- getragen von M. Böhm. 2. „Festrede“, ge- sprochen von D. Plohn. 3. „Magyar zászló“, deklamiert von J. Gombos. 4. „A nő hon- szerelme“, vorgetragen von M. Balogh. 5. „Mignon hongrois“, vorgetragen von A. Montuan. 6. „Rege a csodaszarvasról“, gesungen von Institutschor; Soloszenen ge- sungen von C. Csokany u. A. Lenhardt. 7. „A haza“, Schauspiel in einem Akt, ge- spielt von den Zöglingen des Institutes. Sei- tens der Vorstellung werden zu dieser Ver- anstaltung große Vorbereitungen getroffen.

**Märzfeier im Obergymnasium.** Die Märzfeier im Obergymnasium findet Freitag Vormittag in der Turnhalle statt. Das Pro- gramm hiezu ist folgendes: „Gymnias“, ge- sungen von Jugendchor. — „15. März“ von Emil Abranyi, vorgetragen von J. Dreich- linger. — Vorlesung. — „Rákóczi meg- térése“, gesungen von Geza Mannheim. — „A szabadság napja“ von Bosa, dekla- miert von Robert Földvari. „Violinolo“, gespielt von Alexander Friedmann. — „A naphoz“ von J. Kiss, deklamiert von Gy. Willim. — „Szózat“, gesungen von Jugendchor.

**Märzfeier des Vereines junger Kaufleute.** Der im Rahmen des obigen Vereines gebildete Fortbildungs-Klub, dessen Aufgabe es ist die Fortbildung der jüngeren Generation dem heutigen Zeitgeist gemäß zu heben, hält am Samstag den 16-ten März l. J. Abend präzis 1/2 9 Uhr im Vereinslokale seine Märzfeier ab. Bei dieser Feier tritt auch die „Gesangssektion“ des Vereines, unter der Leitung des allbeliebten und wackeren Chormeisters Wilhelm Schwach zum erstenmale vor die Öffentlichkeit. Zu diesem Feste ist der Entree frei und werden die Freunde und Gönner des Vereines auf diesem Wege höflichst eingeladen.

**Jfr. Gottesdienst.** Am 15. März beginnt der Freitag-Abendgottesdienst bereits um 6 Uhr.

**Depeschenzustellung.** Wie sehr auch untergeordnete Beamte zu Hebung des guten Rufes eines Amtes beitragen können, beweisen die hiesigen Depeschenträger Josef Senyi und Max Leitner. Abgesehen davon, daß dieselben während des Tages alle ihre Obliegenheiten pfllichteifrigst erfüllen, sind sie besondere Spezialisten in Auffindung der Adressaten in den Abendstunden. Wer nicht in seiner Wohnung zu finden, wird im Kaffeehaus, im Theater ja überall gesucht und dabei auch gefunden, was gewiß für das Publikum sehr angenehm ist und wofür die Depeschenträger öffentliches Lob verdienen.

**Ein bestialischer Raubmord,** der in der Nacht vom Freitag auf Samstag in Füzes verübt wurde, hält die ganze Gegend in Aufregung. Der Grundbesitzer Josef v. Tölgnyessy, seine Haushälterin Frau Jlonka Hegedüs und ein Dienstmädchen Rosa Molnar wurden auf grausamste Weise ermordet. Ueber den Fall erhalten wir folgenden Bericht: Auf der Bušta Rovina in der Nähe von Füzes lebt seit 20 Jahren in stiller Zurückgezogenheit der pens. gesellschaftliche Verwalter Grundbesitzer Josef Tölgnyessy de Bogsan. Der alte Herr, welcher im hohen Alter von 95 Jahren stand widmete seine ganze Zeit der Bewirtschaftung seiner Felber und kam außer mit seinen Pächtern mit Niemandem in Berührung. Seine Wirtschaft führte Frau Jlonka Hegedüs und war außerdem nur noch ein Dienstmädchen Rosa Molnar aus Füzes im Hause. Samstag Morgens erschien wie alltäglich der ebenfalls bei Herrn v. Tölgnyessy angestellte Feldhüter Adam Lajka, um Aufträge entgegenzunehmen. Als ihm auf sein wiederholtes Klopfen nicht geöffnet wurde, schöpfte er Verdacht, eilte nach Füzes zurück und verständigte den Notar Jsidor Gyorgyevics. Dieser begab sich sofort mittelst Wagen zur Bušta und ließ die Türe mit Gewalt öffnen. Beim Betreten der Küche bot sich ihnen ein entsetzlicher Anblick dar. Auf dem Fußboden lag in einer Blutlache der Leichnam der Magd Anna Molnar, im ersten Zimmer auf der Erde fand man Tölgnyessy in total verbranntem Zustande bis zur Unkenntlichkeit entstellt und im Schlafzimmer lag im Bette ebenfalls in einer Blutlache mit total zerhacktem Kopfe Frau Jlonka Hegedüs. Alle drei Leichen waren bei ihrer Auffindung noch warm. — So viel bis jetzt konstatiert werden konnte, drangen die Täter durch ein in unmittelbarer

Nähe der Türe befindliches Fenster in die Wohnung, vollführten die furchtbare Tat und raubten dann die Wohnung aus. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß die Missetäter, um alle Spuren ihres scheußlichen Verbrechens zu vermissen, das Haus in Brand stecken wollten, was ihnen jedoch nicht gelang, denn nur der Leichnam Tölgnyessy's verbrannte bis zur Unkenntlichkeit. — Die Gendarmerie entwickelt eine fieberhafte Tätigkeit zur Aufklärung des Sachverhaltes.

**GEWÖHNLICHER LEBERTRAN** ist von so widerlichem Geruch und Geschmack, so schwer verdaulich, dass es für Kinder und heikle Patienten oft gar nicht in Frage kommen kann. Die hohe Nähr- und Heilkraft, die Lebertran erwiesenermassen besitzt, ist heute jedermann zugänglich, denn in Form von **Scotts Emulsion** ist der Lebertran von seinen widerlichen Eigenschaften befreit. Scotts Emulsion ist durchaus schmackhaft, leicht verdaulich und dreimal so wirksam, wie gewöhnlicher Lebertran. Scotts Emulsion verursacht nie die geringsten Beschwerden und übt stets einen sichtlich günstigen Einfluss aus.



Der Fischer mit dem grossen Dorsch ist das Garantiezeichen für das echte Scott'sche Verfahren.

**Scotts Emulsion** ist in allen Apotheken käuflich.

Preis der Original-Flasche 2 K. 50 H.

**Eine Sehenswürdigkeit unserer Stadt.** Seit einigen Wochen bleiben sowohl Heimische als Fremde mit sichtlichem Reizen der Bewunderung vor einer Sehenswürdigkeit stehen, welche eine Zierde unserer Stadt bildet. Es ist dies nämlich der in der Szendegasse vor dem Hotel „König von Ungarn“ seit den Adaptirungsbauten liegen gebliebene **Misthaufen**, der dem Pinsel eines Rafael's oder auch den Malern der modernen realistischen Schule als würdiges Sujet dienen könnte. In buntem Kolorit und traulicher Harmonie liegen dort, nämlich neben und durcheinander weißliche Mörtelüberreste, rötliche Ziegelstücke, gelblicher Sand, graulicher (oder sagt man vielleicht gräulicher?) Schutt, lieblich duftende gelbe Ballen, die stark an Pferdemitte erinnern und in denen hungrige Späken nach Körnlein scharren. Ein anmutiges, stimmungsvolles Bild! Und wenn dann noch vollends die ersten Strahlen der Morgenfonne liebesdurstig die Reifdecke umschlingen, welche sich während der Nacht auf den „Haufen“ lagerte, da steigen balsamische Umbradüfte in die Luft und die Passagiere im ersten Stock schlagen wütend die Fenster zu und rufen „Hapzi!“ Hapzi bedeutet nämlich in der Bolapülsprache: Himmel Element das stinkt ja fürchterlich! So weit der Bericht unseres etwas poetisch veranlagten Flaneurs. Die Redaktion aber fügt ganz profaisch dazu, daß es ja leicht erklärlich ist, wenn sich während eines Baues vor dem Hause Schutt anhäuft. Daß aber dieser Misthaufen noch Wochen und Monate lang nach dem Bau auf einem der frequentiertesten Punkte der Stadt liegen bleiben muß, ist uns ganz unerklärlich.

Als Gefängnisdirektor brillierte Direktor Karl Volgar, der seine Rolle künstlerisch, distinkt behandelte. Der Eisenstein des Herrn Szabolcs war der fidele, lustige Lebemann. Hervorzuheben ist auch der von Herrn Sik gegebene Gefängniswächter Frosch, welcher einen köstlichen Humor entwickelte, ferner Jrl. Garasti als Deloffszky, dann die Herren Nagy, Gyzon und Jereczy.

Einen besonderen Genuß bot die Vorstellung am Samstag. Zur Aufführung gelangte das französische Schauspiel „Der Dieb“ von Henry Bernstein, dessen Sujet in Kürze das folgende ist: Frau Boyjin ist mit ihren Ehegatten zu Gast bei den Plantager Lagardes Raymond. Um ihren übertriebenen Luxus nachzukommen, stiehlt sie aus dem Geldschrank ihres Gastgebers größere Summen. Der Diebstahl wird bald entdeckt und der zugezogene Privatdetektiv glaubte zu eruiiren, daß der Dieb der eigene Sohn des Lagardes ist. Nach vielen Verwicklungen stellt sich heraus, daß Frau Boyjin Louise den Diebstahl beging und der junge Mann aus Liebe zu dieser Frau das Verbrechen auf sich nahm. Den Richard Boyjin gab Herr Biranyi wie ein vollendeter Künstler, sein naturgetreues Spiel fesselte die Aufmerksamkeit des Publikums. Einen vorzüglich pointirten Seelenkampf entwickelte Jrl. Szabados in der Rolle der dem Toilentuluzus ergebenen Pariser Frau. Die Beiden erwähnten wurden nahe zu ein Duzendmal vor die Rampen gerufen. Herr Sik gab den Vater mit so viel Gefühl und Schauspielerischer Kunst, daß das Auditorium nicht müde war dieses verdienstvolle Mitglied der Gesellschaft stürmisch zu bejubeln. Noch müssen wir Jrl. Jlonka Bapp und Herrn Gyzon erwähnen, die in kleineren Rollen brav waren.

Die Premiere der „Lustigen Witwe“, Operette, Musik von Franz Lehár, Text von Viktor Leon und Leo Stein, fand Sonntag den 10. in unserem Stadttheater, bei ausverkauftem Hause statt. Aber die Handlung resp. Musik dieser Operette, die in allen Großstädten vollen, verdienten Beifall findet, wollen wir nicht viel Worte verlieren, da die Musik, die Lehár Eigen eine äußerst angenehme, ja man kann mit Recht behaupten, entzückende ist. Wir beschränken uns bloß darauf einige Zeilen über die Aufführung dieser Operette zu bemerken; vor allem ist es die „Lustige Witwe“, (Jrl. Reves) die uns mit ihrem Partner den Grafen Paulovits (als Gast Herr Ledvay) zu vollem, begeisterten Beifalle zwingt. Jrl. Reves fiel insbesondere durch ihre eleganten, vorteilhaften Toiletten auf, ihr schon öfters hervorgehobenes, gutes Spiel, kam auch in dieser Rolle zum Ausdruck. Herr Ledvay, dessen Rolle sonst in Temesvár, die des Regus ist, die nebenbei Herr Sik sehr gut spielte, wußte sich in die Lage des Grafen Danilo recht gut hinein zu leben. Frau Raganyi war sehr brav, als Valencienne, prachtvollen Toilette und ihr vorzügliches Spiel war ihren gleich zu stellen. Oberhaupt kam die Aufführung, die Dekoration und schönen Kostümen sehr zu statten. Es war dies ein äußerst angenehmer Theaterabend in dieser Saison.



**Kundmachung.**

Samstag den 16. März findet in Bureau des Herrn Dr. Moriz László Advokat Lugos die Vergebung der Bauarbeiten unserer Fabrikanlagen statt. Offerenten können ab 14-ten März in der Zeit von 10 bis 12 Uhr Vormittags in die Kostenüberschläge und Pläne Einsicht nehmen.

Lugos, den 12. März 1907.

**Südungarische Textil Industrie Kommandit Gesellschaft, Wilhelm Auspitz & Comp.**



**Verlangen Sie gratis**



und Franko meinen reichhaltigen rinten Hauptkatalog mit über 3000 Abbildungen aller Arten Nickel-, Silber- u. Golduhren, sowie aller Sorten solider Gold- u. Silberwaren, Musikinstrumente, Stahl- und Lederwaren etc. zu Original Fabrikpreisen.

|  |         |
|--|---------|
| Mikro Remontoir Uhr                          | K 3.-   |
| System Roskopf Patent Uhr                    | K 4.-   |
| Schweizer Original System Roskopf Patent     | K 5.-   |
| registrierte „Adler Roskopf“ Nickel Rem. Uhr | K 7.-   |
| Silber Remont.-Uhr „Gloria“ Werk             | K 7.60  |
| Silber Remont.-Uhr doppelmantel              | K 11.50 |
| Weckuhr                                      | K 2.90  |
| Küchenuhr                                    | K 3.-   |
| Schwarzwalder Uhr                            | K 2.80  |
| Kuckuckuhr                                   | K 8.50  |

Pür jede Uhr 3 Jahre schriftliche Garantie. Kein Risiko! Umtausch gestattet oder Geld retour.

**HANNS KONRAD** Erste Uhrenfabrik und Veranndhaus in Brüx No. 1350 (Sachsen).

**Theater, Kunst.**

„Die Fledermaus“, diese unvergängliche Operette, welche an der Oper in Budapest und Wien als klassisches Werk ein Zugstück bildet, kam Freitag in unserem Theater zur Aufführung. Die Darstellung war eine gewissenhafte, gelungene. Die Rosalinde wurde von Frau Lenke Bozsonyi überraschend gut gegeben. Ihr Gesang war für das Publikum ein delikater Ohrenschnaus. Frau Isa Raganyi exekutirte das Stubenmädchen Adele mit abgerundeter Fertigkeit.

## Zur Saison.

Ich mache das geehrte Publikum aufmerksam, daß die

allerneuesten Stoffe  
angelangt sind.

Große Auswahl in- und ausländischer Herren  
Mode-Stoffe.

Bestellungen nach Maß werden nach dem neuesten  
Journalen angefertigt.

Um geneigten Zuspruch bittet

hochachtungsvoll

**ADOLF GRIMM**

Lugos, Königsgasse Nr. 4.



4-30

## Brod-Kraft-Mehl

Wir beehren uns den geehrten Hausfrauen anzuzeigen, daß wir in einem Lokale des Hotel «König von Ungarn» eine Brod-Mehl-Niederlage errichtet haben, wofelbst auch

echtes Hausbrod

zu haben ist.

Für beste Qualität dieser Artikel übernehmen die weitgehendste  
Garantie und geben dieses

Brod-Kraft-Mehl

4-5

im Detail & en Groß billigst ab.

**M. BOHN & COMP.**  
Dampfmühle, Lugos.

## Für Magenleidende!

Allen jenen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie: **Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung, Verschleimung** zugezogen haben sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies der

## Hubert Ullrich'sche Kräuterwein

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den Verdauungsorganismus des Menschen, Kräuterwein beseitigt Verdauungsstörungen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigem Gebrauch des Kräuterweins werden Magenübel meist schon im Keime erstift. Man sollte also nicht säumen, ihn rechtzeitig zu gebrauchen, Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, verschwinden oft nach einigen Mal Trinken.

**Stuhlverstopfung** und deren unangenehme Folgen, wie Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit, sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Fortaderesystem (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuterwein oft rasch beseitigt. Kräuterwein behebt Unverdaulichkeit und entfernt durch einen leichten Stuhl untaugliche Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

**Hageres bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung** sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung und Gemüthsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, sicken oft solche Personen langsam dahin. Kräuterwein gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuterwein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel an, beschleunigt die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft neue Lebenslust. — Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuterwein ist zu haben in Flaschen zu K. 3.— und K. 4.—, in den Apotheken von Lugos, Facset, Dobra, Tot-Barad, Arad, Kurtes, Berjamos, Szerb-Szent-Peter, Szombolya, Buzias, Zibeth, Bojtel, Resicza, Temesvar usw., sowie in allen größeren und kleineren Orten ganz Oesterreich-Ungarns in den Apotheken. — Auch versenden die Apotheken in Lugos 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Oesterreich-Ungarns.

1-22

**Vor Nachahmungen wird gewarnt!**

Man verlange ausdrücklich **Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.**

## Dr. Emil Duschnitz

hat seine Wohnung in das  
Zinshaus der reformirten  
Kirchengemeinde (Bonnaz-  
Gasse Nr. 2) verlegt. 2-4

## Wer Sichere Hilfe und Rettung

bei den gefürchteten, schmerzhaften  
Leiden

**Rheumatismus  
Gicht  
Ischias  
Neuralgie**

finden will, der probire einmal  
das neueste Mittel

**SAMOL**



SAMOL ist eine Salbe, die in  
Tuben zu K 1.50 u. K 2.50 (lange  
reichend) in den meisten Apotheken  
zu haben ist.

Sollte die Apotheke in ihrem Wohn-  
orte „SAMOL“ noch nicht führen,  
so fahren Sie an die Haupt-  
niederlage.

Hauptniederlage bei 10-16

**FILO JÁNOS** Apotheker  
Budapest, Mátyás-tér 3.

„Samol“ enthält als wirksamen Bestandteil eine bisher unbekannte Substanz deren Bereitung in vielen Staaten patentirt ist. Im Ambulatorium der Budapester Bezirkskrankenkassa an anderen Spitalern von vielen Aerzten und Privatpersonen erprobt. Gebrauchsanweisung und ärztliche Gutachten liegen jeder Tube bei.

Lugosi kerületi betegsegélyző-pénztár.  
104/1907. számhoz.

## Pályázati hirdetmény.

A lugosi kerületi betegsegélyző-pénztárnál megüresedett **titkár-könyvelői** állásra pályázatot hirdetünk.

A titkár évi fizetése 1600 korona, mely utólagos havi részletekben fizettetik ki.

A pályázóktól megkívánatik a magyar, német és román nyelv bírása, a hatóságokkal és felekkel való levelezéshez szükséges képzettség, a könyvelésbeni jártasság, tiszta mult és józan életmód.

A titkár teendői a hivatali helyiségben kapható ügyviteli szabályzatból megtudhatók.

A megválasztott titkár 6 havi szolgálat után véglegesítettik, addig is az igazgatóság 6 heti felmondási jogot tart fenn magának.

A pályázatok 1907. évi április hó 1-ig déli 12 óráig nyújtandók be a pénztár hivatali helyiségében.

Az állás 1907. évi április hó 15-én elfoglalandó.

Lugos, 1907. évi március hó 5-én.

1-1

Az igazgatóság.